

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 4

Artikel: Dur s Jahr us : der Herrgotts-Tag vo Schwyz
Autor: Kamer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dur s Jahr us

Der Herrgotts-Tag vo Schwyz

Mer sett susch maine-n, es wärid alli Fäscht im Jahr ds Herrgotte Täg, aber mer säid jetz halt äinisch am Frolychnams-Fäscht, de Dunstig uf Dryfaltigkäit, «üse Herrgotts-Tag». Die Wältsche sägid ämel au blouss «Fête-Dieu» und hend susch die gschliffnere Müüler. Se lönd-mi ä chli vom Schwyzer Herrgotts-Tag prichte. Wer öppe der Aasicht isch, mer häig amene Schwing- und Älplerfäscht flätt alles gsejh, was es bi üüs z'erlicke gid, der säb wär am lätze. Ersch amene sone-n *Umgang* (das isch d'Prozässion) chund das *ganz* Volch zur Gältig, da gönd all Türene-n uuf, und d'Seel vom Land («verschosse we-ne-n Opferbüchs») truuet uuse-n uf d'Straass.

Chömid mid-is i äis vo dene herrschaftliche Hüüsere-n am Hauptplatz, dett simmer am Schärme vor dem Sunneglascht und chönd hinder de Läder vüre-n au d'Gsichter studiere. Diesäbe wo mideme Zigerettli oder nu schöner mideme Cheugumi a den Egge schtönd und Muulaffe feil hend oder fotografierid we bsässe, die gäbtid-mer anene Chääs ane.

Isch mer *das* e Morget! Der Föun schounet, es sett rat-i möge ghaa. En-iedere Hagstud gsejsch gäge d'Mythe-n ufe, ds Louh und de Bawald lüchtid im Summergrün. De Gottsdienst isch früener weder susch aaggange, und wer hed welle zytig z'rank chou midem schmücke, hed müesse mid de Hüenere-n uuse. Am früene Morge hend vor allne Hüesere-n usse Manne-n und Fraue fyns Gras gstreut, jungi Buechäli ufgstellt und die grouse Bluemestrüüss zwäggrichtet: wälzigi Puschle Schilf, Geissbart und Tannigs, oder au Pfingstrouse, wenn's nid scho verby sind. Dett wo-n-e Bärgfründ derheime-n isch, cha-mer die härzigschte-n Alpemattli gsejh, Mies (Moos) und Enziane und Bachbumbele, rächtmässigi Mäischterwärsch. I allne Pfäistere stönd Blueme-n und Chejrze, hangid Teppichli und alti Helge-Bilder, es tüend äifacht all Lüüt vruuse, was inen am Härz lyd und fromm gnueg tunkt für z'presäntiere. Und mer isch schier niene-n enttüscht, äs hed nid vil gipsigs. Die schöunschte Schmuckplätz hend d'Chlouschterfraue vo Sant Pejter und — ds Züüghuus. Bsunders bim Züüghuus mag's äim alig schier: ä sou öppis gid äs äbe nur i üüsere Heimet, das mer tarf Chriegswärschzüüg und Glaube midenand zäige, wil mier ja nümme chriegid, nur ds Gwejhr paraad hend für die letscht Noudwejhr, für ds Land, für dä Mäntsch. Da stönd zwej alt Fäldhaubitze, suuber g'öulet, Trummle-n und Bäjenett-Pyramide, da hanget äs ytringlichs alts Chrüüz, Landsfändli, Halbarte-n und Helm. Dett verby wäis jede Maa und au ä jedi Frau, für was ass' söllid bätte . . .

Und alli Hüüser hend d'Fähne dusse mid irne Famili-Wappe. E deräwäg lyd das Dourf im Sunntigruscht, äs wott-si vo der fürnämschte Syte wyse! Da simmer und ä sou simmer!

Vo allne Gränze vo der Gmäind lönd-si jetz d'Lüüt füren Umgang

zueche, vo Sejbe, Ibach, Schönebuech, vo Rickebach und Ufyberig, vo Chalpach, Ried und Haaggen und Obdourf. A dem Tag isch nu äinisch d'Pfarchile vo Sant Marti über alli Filialchilene-n und Chäppeli ewägg d'Muetter vom Tal. Das gid es mächtigs Volch zäme. Jetzt isch ds Amt fertig, scho läitid d'Polizishte mid irne wysse Händsche de Verchejr ume Dourfchärne-n ume, nach alter Überliferig stellid sich die Gruppe-n y, we's nachetenand chömid, nadisnah chund die Masse-n inene ruäige Chreislauf, d'Muusig mid inner fyrliche-n Uniform und em grouse Tschako träbelet im Parade-Schritt aa und setzt midem bhäbige, schwäre Marsch y — äntli wird ds Sakremänt us der Chile gfüert, die bäide Chourglöggäli bimlid, der Umgang *läbt*.

Was gid äs da nid alles z'gsejh!

Veruus laufid d'Fraue, d'Mäitli und Purschte, d'Jugetveräin, d'Sänne, d'Zünft, d'Studänte vom Kolegi — all die Gruppe mit irne Fähne-n oder Chrüüzere-n oder Latärne. D'Jumpfere trägid äs wysses Chränzäli, aber äschöuni Tschupple Fraue-n und Töchtere hend d'Fäschttags-Tracht aa — schtärnefüüfi! ruuschid die herrämässig dethar. Die Ghüatnige lönd ires stolz wyss Spitze-Rad ufem Gueffli i dr Sunne lüchte und iri chöschtlich Schillersyde chnischtere. Die ledige Mäitli sind äifarb, si hend die blau-bauelig Ledige-Tracht midem hübsche Jumpfere-Hübäli, wo überem Runggäli ufe fahrt we-n-es fyns, schwarzes, dursichtigs Zwifälterli — choge gäbig stahd-ene das aa! Mä mäinti sauft schier, äs Blueme-Betti wär der-vou gloffe, eini we die ander bolzgrad, mideme houhle Chrüüz und das frisch Chöpfäli i der Höuchi, schlau und fromm grad uf äis mal. Mer *mues* Freud anene haa — hüt natürli gott-z'ejhre!

Öppe-n na der Mitti vo dem Zug schlüss-si d'Gäischtlückäit midem Allerhälligschte-n aa. Au d'Chile hed hüt das Bescht und Chöschtlichst füregnuuh, wo si i irne zwäihundertjährige Chäschte hüetet. Z'ejrscht lauffid da die wysse Mäitäli vom Wyss Sunntig und streuid Blüete-n uf d'Straass und de der Chilechour. Drufappe d'Kapiziner mid irem Chrüüzli veruus, hindedry d'Profässoure vom Kolegi mit öppe-n öppis Routem oder Vyolett; nachethar d'Alterdiener we chlyni Bischöffli, rout und wyss we useme Truckli und as fromm as Bildstöckli, mid de grouse Tortsche-n und em Wyhrauch; de d'Chileherre-n im goldige Brokat, und vier Zunftlatärneträger. Ejrscht jetzt chund der *Himmel*, das isch der Baldachin, vo vier Gmäindräte träid. Dadrunter schrytet der Pfar im Rauchmantel und träid dur all das Singe-n und Lüüte-n und Blaase schtill sy schwär Lascht: üüse Herrgett i dere herrliche Monstranz us der Rokoko-Zyt, äs Wältsgwicht vo Silber und Gold. Ihm folget jetzt d'Bhörde: D'Verträtter vom Kantoun, öppe-n-e Regierigsrat und Richter, de-dernah der Bezirksrat und der Gmäindrät, all dry Rät mid irem route Wäibel, schliessli au nu der Offiziers-Veräin im schwarze Wichs. All die Herrä trägid, we die Gäischtlücke, d'Chejrze-n i der Hand, si chömid au es Chussi über vorem Säge, zum appe-chnüüe. De Schluss machid d'Mannevölcher, langi, tunkli Kolonne vo Manne, midem Bätti i äinere Hand und öppe-n-es Buebäli a der andere. Mer isch a de Drü-Chünge verby durs Tuubegässli i d'Rychs-Schtrass



Itel Redighus z'Schwyz

setzid y, und mer chejrt-si gäg de nächscht Altar. Underdesse flatterid ganzi Gschwader Tuube-n ufgregt über de Platz, die arigschte sind's niid, susch lejhrtid's i all dene Jahre, was das Gschiess bedütet. Wenn all vier Säge ggäh sind, mues sich der ganz Platz gedultig und nach Bruch und Ordng wider lääre, der Umgang gahd wyter, über d'Bahnhofstraass und d'Herregass zrug i d'Chile. Schtarchi Purschte nänd die schwäre, silberige Reliquie-Büschte wider uf d'Achsle, vier und vier, wo im Umgang midtreid wärdid. E bsunderi Ejhr gid-me-n am Häilige Marti uf sym Ross, der wird äister vo vier «Guide» träid, das sind Tragouner i der Uniform midem alte Gawallery-Sabel. Ich mag-mi nu wouhl gnueg bsinne, we die vier i der alte, schöne, blaue-n Uniform cho sind, Fädere-n ufem Tschako!

E Huufe Waar und Gruscht und Spärgemänter, tänkt bim Äid mänge-n Ussere! Er sett halt teuffer ine frage wägerum das alles? Die Lüüt wend nid nur ä «Revue» vo sich sälber haa, das wär ja narchtig und wirkli ä Houhn ufs Bätte. Für das hättid's au vill z'grousse-n Ärischt, we-me's ä chli nöucher gschauet. Si wüssid, für *wer* as si äinisch im Jahr ä deräwäg öffentlich und offiziell sind. Mid *dere* Mitti wird der ganz Umgang — statt e Kumedi — es *Schpiil* vorem Herrgott, äs barocks Wälttheater, öppe midem Tittel: «Land underem Himel».

Paul Kamer

chou, vo dett ufs Sunneblätzli, am Frauechlouschter und am Grouss-Huus verby dur d'Strählgass ufe Hauptplatz zrug. Hie sind i de vier Himmelsrichtige, vor vier Hüüserie die vier Frolychnams-Altär ufgstellt, Barockaltärli, schier ä chli z'gfätterlig für üüse hüttig Gschmack, mit Blume-n und Chejrze rych gschmückt. Ds Volch stahd ruäig im Gviert, uf der Chiletterrasse singid d'Chöur, und underdesse gahd d'Gäischlichkeit vo äim Altar zum andere und singt d'Aafäng vo de vier Evangeli. Uf jedes appe gid der Pfar de Säge mit der Monstranz. Zu jedem Säge-n aber schiessid obem Dourf d'Mörser ä militärische Gruess, das tunderet uverschant luut i der ganz Sunneglanz use, d'Glogge